

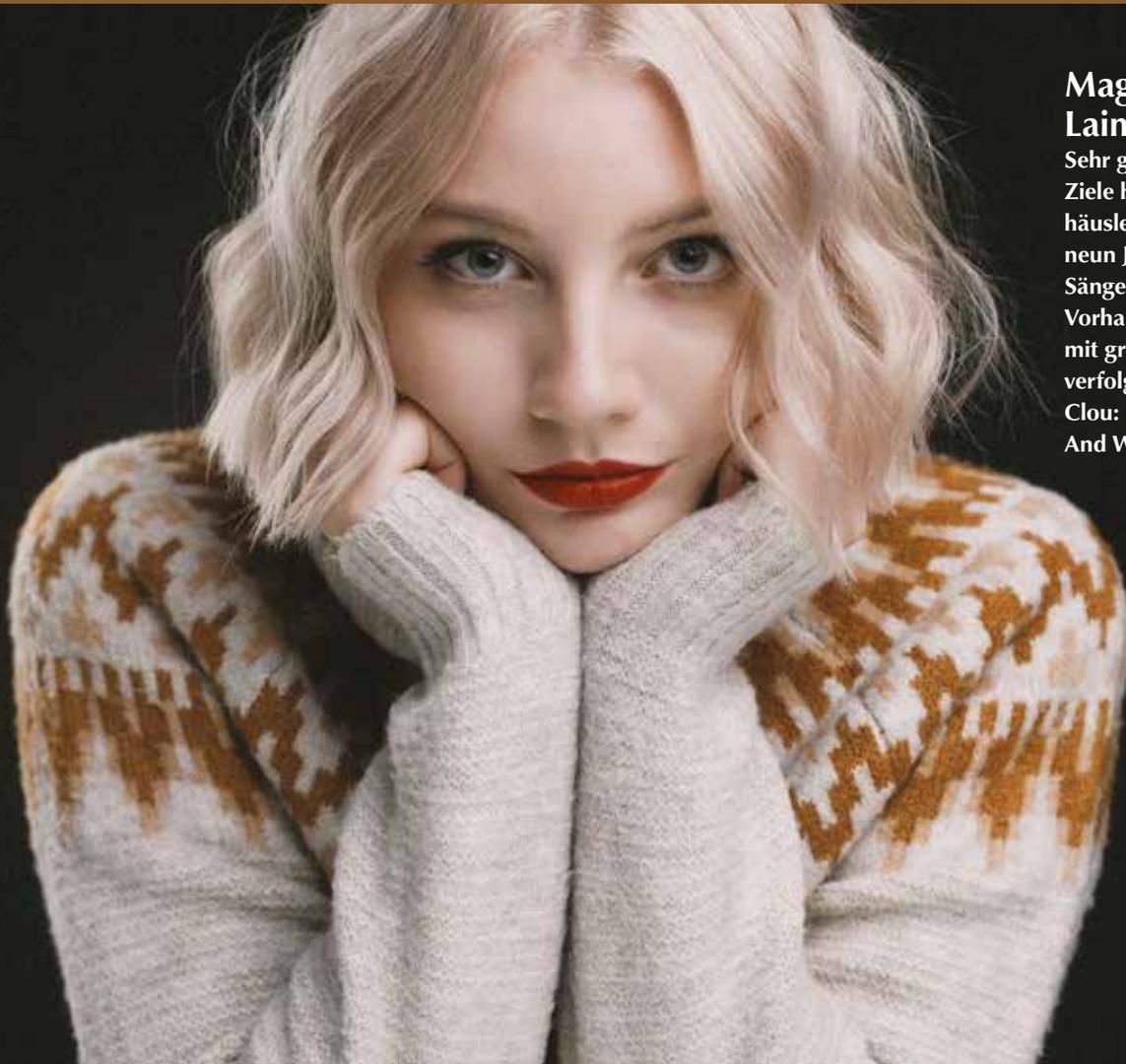
Unter Landlerin

DAS MAGAZIN



G'sellig im Unterland

DAS MAGAZIN IM UNTERLAND



Magdalena Laiminger, 21
Sehr große musikalische Ziele hat die junge Bruckhäuslerin. Bereits mit acht, neun Jahren beschloss sie, Sängerin zu werden. Ein Vorhaben, das sie seither mit großer Leidenschaft verfolgt. Ihr neuester Clou: Die Single »Black And White«.

Alte Apfelraritäten

Geschichtsträchtiger Prantlhof

Mutiger Berufsraum





Aus'n Leben

Die Apfelbaumfrau

Ihr Urgroßvater liebte die Obstbäume. Die Streuobstwiesen waren sein ganzer Stolz und auch Christine Edenstrasser schätzt die inzwischen alten, seltenen Apfelbäume. Wobei sie in ihren Bäumen weit mehr als »Apfelproduzenten« sieht. Eine Lebensphilosophie zwischen Wurzeln, Schweineskulpturen und verschlungenen Ästen.

TEXT: Adriane Gamper FOTO: GPHOTO / Simon Hausberger



Die Astspitzen sind ineinander verwoben. Es wirkt, als würden sie sich die Hand geben. Und wie zur Untermauerung der Verbindung hängt in der Mitte der zusammengewachsenen Zweige eine große Mistelkugel. Der Vogelbeerbaum und der alte knorrige Apfelbaum. Rechts und links der Hofzufahrt. »Edelrambour« ist auf dem ovalen, hölzernen Schild zu lesen, das mit einem Draht am Stamm des Obstbaums befestigt ist. Da und dort wächst Moos auf der rissigen Rinde. Davor sitzt ein steinerner Löwe, durch zahlreiche Flechten gelb-grün gefärbt. Das Dreier-Empfangskomitee zu Christine Edenstrassers Reich. Dem Reich der Apfelbaumfrau.

Die Obstbäume und der Urgroßvater Boskop. Ananasrenette. Kronprinz Rudolf. Der Feldweg zum Kochhof ist gesäumt von alten knorrigen Apfelbäumen. In einiger Entfernung ist eine der alten Streuobstwiesen zu sehen. Auch der Hof ist in die Jahre gekommen. Abreißen käme für Christine aber nicht in Frage. Das Bauernhaus, in dem sie heute mit ihrer Familie lebt, steht direkt daneben. Stattlich. Traditionell. Am Fensterbrett lehnt zwischen quietschbunten Milchkannen ein altes Foto. Ihr Urgroßvater und ihre Urgroßmutter mit fünf der insgesamt sieben Kinder. Das Bild der Ahnen, die knorrigen Bäume. Eine unsichtbare und gleichzeitig sichtbare Verbindung spannt

sich zwischen den beiden. »Mein Urgroßvater kaufte den Hof 1913. Wegen der vielen Obstbäume. Die hatten damals schon Strahlkraft«, erzählt Christine, die ihre Liebe zu den Obstängern von ihrem Urgroßvater geerbt hat. »Meine Oma und mein Papa waren eher den Schweinen zugetan. Damit kann ich weniger anfangen. Aber die Bäume. Ich liebte es schon als Kind, auf ihnen zu liegen.« Ihr großer Favorit: Der dritte Baum an der linken Seite der Hofzufahrt, in dessen Ästen heute viele kleine Glocken baumeln. »Wir hatten eine zahme Kuh. Mit der ritt ich zu meinem Lieblings-Apfelbaum, legte mich auf den waagrechten Ast. Da bekam ich so ein Lachen im Herzen.« Und wirklich.



Der Ast hängt heute noch nahezu gerade Richtung Feldweg.

LEHRMEISTER MIT BLÄTTERN

Vielerorts verschwinden die alten Obstanger, einer nach dem anderen. Fast wehmütig wirkt Christine beim Erzählen. So verwundert es auch nicht, dass die Bruckhäuslerin ein großes Ziel hat. Der garten.EDEN.strasser. »Es geht mir bei



meinen Bäumen nicht nur ums Ernten. Ich will hier einen Ort erschaffen, an dem man Kraft schöpfen kann, für ein mental-emotionales Gleichgewicht. Die Bäume erzeugen eine besondere Atmosphäre, ein Lebensraum über viele Generationen gewachsen. Das will ich bewahren, auch wenn viele den Kopf schütteln und sagen, mit Äpfeln kannst du keinen Profit machen. Doch Bäume sind Energieträger, sie sind Lehrmeister, wenn wir nur hinschauen. Auch wir brauchen starke Wurzeln, um zu wachsen. Unsere Wurzeln sind die Ahnen. Liegt im Stammbaum eine Unstimmigkeit, gilt es, dies zu klären. Andernfalls wird es immer zu Auswirkungen

auf unser Leben kommen. Nur viele kennen heute ihren Stammbaum nicht mehr, wohl auch, weil es Mut braucht, seine Ahnen anzusehen. Nicht immer herrschte Friede und Freude.«

DAS SCHWEIN MIT DER KRAWATTE

Einer von Christines ersten Schritten nach der Hofübernahme war die Bestimmung der Apfelbäume. »Sie sind so alt, dass die Experten aus Rotholz mit ihren Büchern anrücken mussten.« Was genau aus ihrem Projekt wird, ist noch offen. Die Zusammenarbeit mit der Organisation »Eva & Adam« ist angedacht, sie kämpft um die Erhaltung alter, für das ökologische Gleichgewicht unabdingbarer

**»Bäume sind Lehrmeister.
Nur wer starke Wurzeln hat,
kann auch Früchte tragen.«**

Christine Edenstrasser,
Apfelbaumliebhaberin

Streuobstwiesen, unterstützt Bauern bei der Obstbestimmung und Vermarktung. Skulpturen sollen zwischen Christines Bäumen einziehen. Eine Holzstatue eines Schweins samt Krawatte hat Christine schon entdeckt. »Eine Hommage an die Arbeit meiner Eltern und Großeltern und lustig ist die Figur auch noch.« Oft sitzt die Apfelliebhaberin heute noch bei ihren Bäumen. »Wir wissen heute, dass Bäume miteinander kommunizieren, es lieben einander zu berühren. Geht es einem schlecht, hilft der andere ihm mit Stoffen, die er in die Erde abgibt. Ich denke, dass auch wir uns auf der einen Seite individualisieren müssen. Jeder muss schauen, dass es ihm selbst gut geht. Aber das ist nicht genug. Wir brauchen dazu ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Ich will aufzeigen, dass alles miteinander verwoben ist. Die Natur mit den Menschen und die Menschen untereinander.«

Frühstück am Berg



ÖFFNUNGSZEITEN

von 4. November bis 5. Dezember
Donnerstag bis Sonntag geöffnet
Frühstück am Berg von 09:00 bis 11:00 Uhr
(nur auf Vorbestellung)
Warme Küche 11:30 bis 20:00 Uhr

Ab 8. Dezember
täglich ab 11:00 Uhr
(Dienstag Ruhetag)

Treichlhof
ELLMAU

Bergrestaurant Treichlhof
Hausberg 5 | 6352 Ellmau | herbert@treichlhof-ellmau.at
www.treichlhof-ellmau.at | Tel.: +43 5358 433 69